



Bochum – ein Zentrum für die Musik

Die Bochumer Symphoniker sind eines der besten Orchester des Landes. Die Bochumer Musikschule ist eine der größten der Republik. Bochums Hochschullandschaft macht die Stadt zum exzellenten Wissenschaftszentrum des Ruhrgebiets. Mit dem ViktoriaQuartierBochum entsteht mitten in der Stadt eine einzigartige Kreativmeile. Die kreative Achse verläuft vom renommierten Schauspielhaus über das legendäre Bermuda3Eck – wohin?

**Was fehlt?
Ein eigenes Haus
für die Musik!**

Zum neuen Musikzentrum! Es wird neben dem Schauspielhaus der zweite wichtige Ankerpunkt der Kreativmeile. Es wird ein Ort für erstklassige Konzerte und musikalische Bildung. Es wird ein Thinktank und ein Experimentierraum für den Wissenschaftsstandort. Es wird ein Anziehungspunkt, der starke Impulse für die städtebauliche Entwicklung Bochums gibt.

All das wird das neue Musikzentrum sein. Wir bauen der Musik in Bochum ein Haus. Und wir geben den Menschen in Bochum ein musikalisches Zuhause: ungeachtet ihrer sozialen Herkunft, ihrer formalen Bildungsabschlüsse, offen für alle Musikrichtungen, mit einem breiten Spektrum von der kulturellen Basisarbeit bis hin zur künstlerischen Spitzenleistung.

Auftakt: Ein Zuhause für die Musik

Musik – ein Beitrag zum urbanen Zusammenleben

Kulturelle Bildung ist ein wichtiger Teil kommunalen Engagements.

„Musik als Teil der Bildung ist eine Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu erwerben, die gerade heute vermisst werden: zuhören, streiten, das Führen von Dialogen und das komplexe Denken“, sagt jemand, für den Orchestermusik auf höchstem Niveau immer mit gesellschaftlichem Engagement verbunden war: Daniel Barenboim.

„Ohne Musik wäre unser
Leben ein Irrtum.“

Friedrich Nietzsche

Musik wirkt unmittelbar auf die Emotionen. Sie befähigt Menschen zum Einfühlen, zur Erkenntnis, zur Teilhabe und schafft so wichtige Grundlagen für das Verständnis der Menschen untereinander. Sie berührt, bewegt und regt an, wirkt ausgleichend auf unseren Geist, ist heilsam, steigert die Intelligenz und die Fantasie. Kurz: Sie trägt positiv zur Entwicklung der Persönlichkeit bei.

Dieser umfassende Anspruch findet sich auch in einem auffordernden Slogan der Bildungsinitiative „Jedem Kind ein Instrument“, die in Bochum ihren Anfang nahm: „Musik fördert den Charakter – Fördern Sie Musik!“

Ein Zentrum für Musik fördert nicht nur soziale Teilhabe, sondern hat eine manifeste sozial-integrative Schutzwirkung für unsere Gesellschaft, wie der Kriminologe C. Pfeiffer in der FAZ feststellte. Musik spielt eine wichtige Rolle in Erziehung, Bildung, Freizeit, Integration – und ebenso im gesamtgesellschaftlichen und ökonomischen Leben unserer Stadt. Diese Schlüsselfunktionen bildet das neue Haus ab.



Musik hängt man
nicht an die Wand.

Musik braucht Raum

Musik ist eine vieldimensionale Kunst, die sich in Raum und Zeit ereignet. Musik braucht Raum. Dementsprechend spielt das räumliche Arrangement des Musikzentrums eine herausragende Rolle: von seiner Akustik bis zur architektonischen Passgenauigkeit für unterschiedlichste Formen musikalischer Praxis.

Das Bochumer Musikzentrum soll ein Raum sein, in dem Musik auf unterschiedlichste Weise entstehen und wirken kann. Seine Architektur soll künstlerische Offenheit verkörpern und beeindruckende Klangerlebnisse garantieren. Es soll ein architektonisches Glanzlicht sein, das in das Kreativquartier ausstrahlt und als kultureller Baustein die Stadt belebt.

Konkret geplant ist die Verbindung des neu zu errichtenden Proben- und Aufführungssaals mit einem kleineren Musiksaal in der Marienkirche zu einer großen künstlerischen Einheit. Die Vision: ein musikalisches Produzenten-, Präsentations- und Bildungshaus, eine hochkarätige Proben- und Spielstätte.

Ein Zuhause mit vielen Räumen

Die aktuellen Planungen für das Musikzentrum sehen keinen kulturellen Luxus vor, sondern sind sachlich auf die dargestellten Bedürfnisse und Zielvorstellungen abgestimmt. Dazu gehört als Raumprogramm:

Ein Raumprogramm –
sachlich, einfach, gut.

- > ein konzertant nutzbarer, großer Saal (max. 1.000 Plätze + Bühne)
- > ein nicht fest bestuhler, akustisch optimierter Multifunktionssaal in der Marienkirche (ca. 200–400 Plätze + Bühne)
- > Workshop-/Seminarräume/Education-Center
- > ein großes Foyer – auch als „Open Space“ für Lesungen, kleinere Konzerte, Get Togethers und „nicht Vorhersehbares“ geeignet
- > Stimmzimmer/Probenräume, Künstlergarderoben
- > Räume für die Infrastruktur eines konzertanten Hauses (Notenarchiv, Inspizientenräume, Lagerräume etc.)



Eine Kostenstruktur –
wirtschaftlich und
transparent.

Betriebskosten

Die Kosten für den Betrieb ohne Instandhaltungen, Abschreibungen, Zinsen und künstlerische Aufwendungen belaufen sich auf circa 650.000 Euro. Der Betrag ist deshalb so gering, weil hier viele Personalkosten für Geschäftsführung, Betriebsbüro, Saalmanagement, Haustechnik, Einlass- und Kassenpersonal, Ticketing und Öffentlichkeitsarbeit nicht – wie andernorts – als zusätzliche Betriebskosten gezahlt werden müssen. Diese Posten werden weitgehend über die Budgets der Bochumer Symphoniker, der Musikschule und des Kulturbüros abgedeckt und müssen nicht zusätzlich in den städtischen Etat eingeplant werden. Da die Bochumer Symphoniker in Zukunft keine externen Betriebsstätten mehr anmieten müssen und dadurch auch Transport- und andere Nebenkosten entfallen, ist die Deckung eines großen Teils der Betriebskosten gesichert. Weitere Kosten für den Betrieb der Marienkirche als musikalische Aufführungsstätte sind bereits im städtischen Etat enthalten.

Daraus ergibt sich die einzigartige Situation, dass die derzeitigen – auch in der mittelfristigen Finanzplanung der Stadt Bochum – fortgeschriebenen Haushaltsansätze demnach keinerlei Erhöhung bedürfen. Die Stadt Bochum profitiert hier einmal mehr davon, dass sie bereits jetzt kulturell gut aufgestellt ist, was sich auch in den Budgetzahlen für die Kunst und die Kulturpädagogik widerspiegelt.

Raum für Musik und Modell für die Zukunft

Das Musikzentrum Bochum wird zugleich zukunftsweisendes Modell und realer Raum für musikalische und diskursive Praxis sein: zwischen künstlerischer Exzellenz und instrumentalem Schnupperkurs, zwischen musikalischer Begegnung der Kulturen und hochkarätiger sinfonischer Musik, zwischen Education-Programmen und professionellem Produzieren, Erproben und „Performen“, fachlichem Workshop und wissenschaftlichem Kongress. Hier werden Kulturtechniken für die Stadtgesellschaft der Zukunft eingeübt, deren Gesicht stark von Wissenschaft, Kultur und Dienstleistung geprägt sein wird.

Zukunftsmusik –
eine ganz konkrete Sache.

Crescendo: Heimat und offenes Haus – für wen?

Ein Haus für Bochum

Bochum hat ein kulturell ambitioniertes Publikum. Hier leben viele Menschen, zu deren Alltagsverhalten der Besuch kultureller Veranstaltungen gehört; nicht zuletzt dank der Tradition des seit Jahrzehnten renommierten Schauspielhauses. Bochum und Bochums Bürgerinnen und Bürger haben für die Förderung der Musik in vielfältiger Form Verantwortung übernommen. Mit der Stiftung für ein Konzerthaus hat ihre Unterstützung eine neue Dimension erreicht: 14,3 Millionen Euro von privaten Spendern. Dieses Ergebnis zeigt die Bereitschaft der Menschen in der Ruhrregion, auch in schwierigen ökonomischen Zeiten Verantwortung für die Lebensqualität in ihrer Stadt zu übernehmen.

Die Bochumer wollen dieses Haus!

Für das musikalische Bochum stehen nicht nur Herbert Grönemeyer und das Musical „Starlight Express“. Die Stadt ist als die Wiege des Klavierfestivals Ruhr bekannt; ihre Jahrhunderthalle ist Hauptspielort der Ruhrtriennale. Dazu kommen das Weltmusikfestival „Kemnade International“, der erste Rock- und Pop-Beauftragte NRWs, „Bochum Total“ – eines der größten Pop-Musikfestivals Europas, Musiklabels und Agenturen wie z. B. Radar, Roof Music, Cooltour, DaCapo und der legendäre Musikclub „ZECHÉ“, der 2011 seinen 30. Geburtstag feiert.

Diese künstlerische Stärke strahlt weit über die Stadtgrenzen hinaus, was sich auch deutlich darin widerspiegelt, dass die Besucherinnen und Besucher aus der gesamten Region kommen und sogar teilweise von weit her anreisen.

Das neue Musikzentrum wird so ein weiterer Veranstaltungs- und Aktionsort für alle Bochumer Bürger und Kulturinteressierte aus der gesamten Region.





Ein Haus für unsere Kinder

„Jedem Kind ein Instrument“: Diese landesweite Bildungsinitiative hat ihren Ursprung in der exzellenten Musikschule der Stadt Bochum. Ab 2012 wird die Einrichtung mit voraussichtlich zwölftausend Lernenden eine der größten Musikschulen der Republik sein. Ein erfolgreiches Angebot für Kinder aller Schichten und Begabungen, das Intelligenz fördert und Bildung schafft.

In Bochum komponiert und zum landesweiten Schlager geworden: JeKi.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – und eigene Programme für sie – wird ein Schwerpunkt des Musikzentrums sein. Das Spektrum reicht von der Durchführung einer jährlichen Europäischen Jugend-Orchesterakademie als Exzellenzprojekt im Bereich klassischer Musik bis zu Musikerziehung und JeKi. Die Aktivitäten konzentrieren sich nicht nur auf die Spielstätte selbst, sondern beziehen durch Performances und Workshops das ganze Viertel mit ein. So werden auch Kinder erreicht, die bislang keinen Kontakt zu kultureller Bildung hatten.

Das Zentrum wird zu einer Plattform für musikalischen Nachwuchs. Das landesweite Projekt „Jugend Musiziert“ kann hier seine regionale Heimat finden. Daneben stehen die Räume aber auch Bochumer Chören, Laienorchestern, der interkulturellen Szene und den „kreativen Köpfen“ des Quartiers offen. Hier verschmelzen musikalische Grundausbildung, Talentscouting und Spitzenförderung zu einer Einheit.

Einer der besten
Klangkörper des Landes –
Motor für Bochums
Wirtschaft.

Ein Haus für unsere Bochumer Symphoniker

Die Symphoniker erhalten endlich ihre lang ersehnte feste Spielstätte. Das Musikzentrum als ständige Bühne gibt ihnen Raum für künstlerische Weiterentwicklung und Planungssicherheit für vorausschauendes und optimiertes Kostenmanagement. Zusätzliche räumliche Kapazität bedeutet auch: mehr Vorstellungen, mehr Erlöse – mehr Wirtschaftlichkeit. Das Bochumer Musikleben wird nachhaltig gestärkt – und noch attraktiver.

Die Bochumer lieben ihre „Bosys“. Das Orchester begeistert das Publikum der gesamten Region. Generalmusikdirektor Steven Sloane versteht es, populäre Events ebenso zu kreieren wie hochkarätige musikalische Themen anzufassen. Er engagiert sich für elementare Musikpädagogik und fördert exzellenten Nachwuchs in Dirigenten-Akademien. Als künstlerischer Direktor der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 konzipierte und realisierte er das Großereignis „iSing“ in der Arena „auf Schalke“ mit derselben Leidenschaft wie das avantgardistische „Hans Werner Henze-Projekt“. Sloane, der weltoffene Macher, der ohne Berührungsängste Hochkultur, musikalische Bildung und volksnahe Vermittlung unter einen Hut bringt, verkörpert die Idee des offenen Musikzentrums in persona.

Die Bosys machen die Entstehung von musikalischer Exzellenz erlebbar: Geplant sind „Open Doors“, öffentliche Proben, Open Air-Bespielung des Marienplatzes und anderer Plätze im Viertel.

Das Musikzentrum wird so auch das Haus der Bochumer Symphoniker – und zugleich künstlerisch-professioneller Schaffensraum für alle anderen musikalischen Akteure der Stadt sein, z. B. für die großen und kleinen Ensembles der Musikschule Bochum von der Ensemblegruppe bis zum Jugendsymphonieorchester oder für den Philharmonischen Chor. Ein für Menschen, Sparten und Projekte offenes Haus, das durch einzigartige Vernetzungen noch mehr wert ist: Die musikpädagogische Arbeit wird von musikalischer Exzellenz profitieren. Künstler verschiedenster Kulturen begegnen sich im Alltag. Die Chormusik findet eine neue Heimat mitten in der Stadt.



**Kunst und Freizeit, Wohnen
und kreatives Arbeiten.
Und kein Leerstand.**

**Reden wir Klartext:
Es geht auch um Arbeits-
plätze in unserer Stadt.**

**Das ViktoriaQuartier wird
zum kreativen Epizentrum
des Wissenschaftsstandorts.**

Heimat und offenes Haus: im ViktoriaQuartier

Das Musikzentrum bildet als Mikrostruktur das ab, was es als Makrostruktur umgibt: Es wird zum Ankerpunkt und Impulsgeber des Kreativ-Quartiers entlang der Viktoriastraße.

Hier sollen in räumlicher Nähe zu Schauspielhaus, Musikzentrum und dem überregional bekannten Gastronomieviertel Bermuda3Eck weitere Theater, Wissenschafts- und Ausbildungsinstitute sowie Kultureinrichtungen angesiedelt und jungen Kreativen günstige Immobilien angeboten werden. So entsteht ein lebendiges, attraktives Viertel!

Das neue Musikzentrum wird zu einem der Grundsteine dieses Kreativquartiers, das im Zusammenspiel mit dem Schauspielhaus, der Zukunftsakademie NRW, der Universität und den im Quartier bereits tätigen kreativwirtschaftlichen Akteuren eine kulturell einzigartige Infrastruktur bereithält. Das eröffnet neue Chancen für die Innenstadt: Gerade ein so breites, integratives Konzept kann eine Motivation für weitere Initiativen sein. Im Schulterschluss mit Schauspielhaus und Bermuda3Eck entsteht ein aktives und attraktives Zentrum, von dem alle profitieren: Kultur, Handel, Gastronomie und die Bürger. Als urbanes Zentrum der Kultur kann das ViktoriaQuartier wichtige Impulse für die Entwicklung der Stadt und der Region geben – und sogar ein national bedeutendes Zentrum für Musik und Kultur werden, ein touristischer Anziehungspunkt für auswärtige Kulturinteressierte.

Dabei wird die Stadt auch einem weiteren bedeutsamen städtebaulichen Anliegen vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger gerecht: der modellhaften Erhaltung und hochwertigen Umnutzung der Marienkirche, die von vielen Menschen als wichtige Landmarke und bedeutsames Bauwerk im Herzen der Stadt angesehen wird.

Ein Haus für unseren Wissenschaftsstandort

Bochum ist der größte und exzellenteste Wissenschaftsstandort in der Region. Dieser Rang verpflichtet dazu, ein anregendes und inspirierendes Lebens- und Kulturumfeld zu bieten. Damit die Menschen hier nicht nur gerne arbeiten, sondern auch gerne leben.

Das Musikzentrum ist aber nicht nur Begleitmusik für den Wissenschaftsstandort, zum Konzept gehören auch direkte Kooperations- und Vernetzungsprojekte mit den Hochschulen – zum Beispiel mit der Ruhr-Universität. Das Musikzentrum wird auch zum Raum für Tagungen und Symposien, fachliche Workshops, Vorträge und Diskussionen in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fakultäten, etwa Musikwissenschaftlern oder Historikern, mit der in unmittelbarer Nachbarschaft beheimateten „Zukunftsakademie NRW“, die als landeszentrales Kompetenzzentrum für Fragen der Interkultur konzipiert ist, und mit weiteren Kulturträgern der Stadt und der Region.

Refrain: Das Programm einer Musikkultur der Zukunft

Wir leben Musik – jeden Tag

Wöchentlich wiederkehrende Veranstaltungsreihen neben den turnusmäßig stattfindenden Konzerten der Bochumer Symphoniker und der Musikschule sind ungefähr so denkbar:

Profis, Laien, Kinder, Best Ager – man trifft sich im Musikzentrum.

- samstags: Bochum musikalisch – Laienmusiker treffen Profis
- sonntags: Salonmusik – Kaffee und Musik für „Silver-Agers“
- montags: Bosys trifft Schule – Profis treffen Kids
- dienstags: Bochum tanzt – Ball in der Marie
- mittwochs: Kammerkonzerte
- donnerstags: Chortag – offenes Singen
- freitags: Jazz Lounge

Zudem erhalten auch Veranstaltungen bereits bestehender Reihen – Bochumer Bachtage, Musiksommer, Bochum Total, Newcomer-Festivals, Tatort Jazz – einen neuen stadtzentralen Veranstaltungsort.





Musik als Motor lebendiger Urbanität.

Weitere Projekte und Angebote – Musik und ...

Die Verknüpfung von Musik mit anderen Aspekten kultureller Urbanität – sei es als spielerische Früherziehung oder als Attraktion für Menschen, die bisher mit Musik nicht so viel Berührung hatten – prägt zudem den „Bespielungsplan“ des Hauses. Das können zum Beispiel sein:

- > „Teddybärenkonzerte“ – Konzerte für Kinder im Vorschulalter oder Konzerte und Workshops speziell für Familien, in Zusammenarbeit mit der Musikschule
- > „Lunchtime Musik“ oder „Tafelmusik“ – Konzerte für die Mittagspause oder edle Dinner, in Zusammenarbeit mit den gastronomischen Betrieben des Quartiers
- > „Tatort Musik“ – musikalische Lesungen, in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei und/oder den literaturwissenschaftlichen Fakultäten der RUB
- > „Musik-Geschichte(n)“ – Experten erläutern die Musik einer Epoche, in Zusammenarbeit mit der historischen Fakultät der RUB und dem Stadtarchiv
- > „Musik geht auf die Rolle“ – Filmmusik im Fokus, in Zusammenarbeit mit dem „Blicke ins Ruhrgebiet“-Festival
- > „Klassik trifft ...“ – zum Beispiel Weltmusik, Jazz, Rock oder Pop (Bosys Bones), in Kooperation mit freien Gruppen der Region
- > „Chor Song Contest“ oder „Bochumer Day of Song“, in Kooperation mit Bochumer Chören

Qualifizierung und Orientierung.

Workshops, Seminare und Kongresse

Musikinteressierte und Musiker finden im Musikzentrum die Möglichkeit, sich zu orientieren und zu qualifizieren. Zu den Projekten werden u. a. gehören:

- > Zusatzqualifikationen für Musiker, zum Beispiel in den Bereichen Performance, Selbstmanagement oder Marketing
- > Jobbörsen für Berufsanfänger mit einem Berufswunsch im Bereich Musik oder Musikwirtschaft
- > Tagungen und Kongresse für Musikpädagogen, Musikproduzenten, Instrumentenbauer, Musikverlage, Musikalienhändler, Tontechniker, Eventmanager etc.
- > wissenschaftliche Seminare in Zusammenarbeit mit Hochschulen, zum Beispiel zu aktuellen Themen der Musikwissenschaft
- > Symposien in Zusammenarbeit mit der Zukunftsakademie NRW, zum Beispiel zu Themen wie „Audience Development“, „Kulturangebote im Zeitalter des demografischen Wandels“ oder „Kultur als Motor einer modernen Stadtgesellschaft“

Wir sind auf einem guten Weg.

Spaziergang 2015

Viktoriastraße. Ich steuere über einen offenen Platz auf ein einladend gestaltetes Gebäude zu. Ja, da ist es: unser Musikzentrum!

Vorbei an den mobilen Kleinskulpturen einer Bochumer Bildhauerin aus dem Quartier, begleitet von farbenfrohen Lichtinstallationen eines holländischen Künstlers, der sich im Rahmen eines Austauschprogramms einige Monate in Bochum aufhält, schlendere ich durchs Quartier. Das Café hat Tische und Stühle auf den Vorplatz gestellt. Es ist 9.30 Uhr. Einige ältere Herrschaften schlürfen ihren Morgenkaffee in der Sommersonne. Um 10 Uhr beginnt ihr Workshop in Raum 2. Musikpädagogen und angehende Physiotherapeuten der Hochschule für Gesundheit bieten ein musikalisches Bewegungs- und Tanzseminar für Senioren an. Zurzeit sind aber noch die Kleinen dran. In Raum 1 proben Profimusiker mit Bochumer Kindergartenkindern. Nach dem letzten Teddybärenkonzert für Vorschulkinder im Mariensaal war der Kurs schnell ausgebucht. Ich bin schon so früh am Musikzentrum, weil ich mir für das Blind-Date-Konzert der Bosys im Viktoriasaal am Abend rechtzeitig eine Karte sichern will. Glück gehabt! Ich bekomme mein Ticket!

Der Tag ist so schön, also spaziere ich ein bisschen weiter. Ich flaniere die Viktoriastraße entlang, Richtung Schauspielhaus, auf deren Bühnen – wie die Großtransparente ankündigen – heute Abend ein Shakespeare-Klassiker, eine Tanzperformance und ein aktuelles Stück für Jugendliche gespielt wird, schlendere an den kleinen Geschäften für Mode, Design und Kunst im „Viertel vor Ehrenfeld“ vorbei und drehe dann die Runde wieder zurück, das Schauspielhaus an der Königsallee hinter mir lassend,

vorbei an der Bibliothek des Ruhrgebiets, in der dieser Tage der renommierte Bochumer Historikerpreis verliehen wird, durch das Kunstlichttor Nr. 1 zum Bermuda3Eck. Das ist jetzt, kurz vor der Mittagszeit, auch schon sehr belebt – aber zum pulsierenden, leuchtenden Herzen der Stadt wird es vor allem gegen Abend und in der Nacht.

Musik spricht für sich selbst – wenn wir ihr eine Chance geben.

Ich gehe vorbei am ehemaligen „Katholikentagsbahnhof“ am City-Tor-Süd, der mittlerweile als offener Kunst- und Kulturraum und kreativer Brückenkopf der kunstgeschichtlichen und theaterwissenschaftlichen Fakultäten der Ruhr-Universität ein ständiger Anziehungspunkt für Avantgardekultur geworden ist. Ich werfe einen Blick auf den „Freibeuter“, den legendären Austragungsort von Dichterwettkämpfen der „Poetry-Slam-Szene“, und auf die Impulsbühne am „Konrad-Adenauer-Platz“, von der aus regelmäßig das Viertel gerockt wird – nicht nur zu „Bochum Total“, einem der größten Rock- und Pop-Events Europas.

Und dann laufe ich wieder auf die „Landmarke“ Marienkirche zu, in deren Saal gerade eine landesweite Tagung für Musikbibliothekare, -dokumentare und -archivare beginnt. Mein Blick reißt sich endgültig los von den Schaufenstern der Galerien und Musikaliengeschäfte in der Viktoriastraße, hin zum Vorplatz des Zentrums. Hier sind jetzt einige Grüppchen von Jugendlichen zu sehen. Sie beteiligen sich am „Job-orchester“, einem Musikprojekt, über das arbeitslose Jugendliche Selbstvertrauen und Motivation für ihre Berufsziele gewinnen. Die kleinen Gruppen haben ihre Probe nach draußen auf den Platz verlegt. Und weil das gerade so gut passt, bleibe ich noch zur „Lunchtime Musik“ ...



Ausklang: Zusammenfassung

Musikalische Förderung und Exzellenz – von der Basisarbeit bis zur künstlerischen Spitzenleistung – das ist im besten Fall ein Kernanliegen der kulturellen Grundversorgung einer Stadt.

Bochum bietet hierfür ideale Voraussetzungen: mit einem der besten Orchester des Landes, seiner großen, innovativen Musikschule, einer exzellenten Wissenschaftslandschaft, dem neu entstehenden Kreativ-Quartier mitten in der Innenstadt – und seinen Bürgern, die sich beispielgebend ideell und auch finanziell für die Kultur ihrer Stadt engagieren, die sich mit ihren kulturellen Einrichtungen identifizieren.

Das Musikzentrum macht glücklich.

Das neue Musikzentrum wird ein Ankerpunkt für die Kreativmeile, ein Ort für erstklassige Konzerte und musikalische Bildung, ein Zukunftsraum für den Wissenschaftsstandort und ein Anziehungspunkt mit Strahlkraft in die Stadt und die gesamte Region. Es macht die Bochumer Symphoniker glücklich, die seit Jahrzehnten auf eine angemessene, feste Spielstätte warten. Es macht die Bochumer glücklich, vom gewohnheitsmäßigen Konzertgänger bis zum Gelegenheitsbesucher, dem das Erlebnis Musik nun mitten in der Stadt begegnet. Mit dem neuen Musikzentrum entsteht ein künstlerischer Anziehungspunkt, der vom ViktoriaQuartier aus in die Stadt und in die gesamte Region strahlt. Ein einzigartiges Glanzlicht. Für die Kunst, für die Menschen, für die Wirtschaft. Für Bochum – und die Kulturmetropole Ruhr.

